

Einst der Balkon der Stadt

Obernkirchen. In drei Schritten soll der Garten Brockmann saniert werden: Erst wird der Pflanzenbestand aufgenommen, danach der Garten wiederhergestellt und dann, drittens, regelmäßig gepflegt. Vor gut 15 Jahren, so erinnerte sich Ulrich Kuhlmann von der Stadtverwaltung auf der Gründung des Garten-Freundeskreises, sei der Garten noch in einem guten Zustand gewesen, dann aber sei das Haus an jemanden verkauft worden, der an der Pflege weniger interessiert gewesen sei. Über die Städtebauförderung seien Haus und Garten schließlich in den Besitz der Stadt gekommen. Als Glücksfall bezeichnete Kuhlmann die Zusammenarbeit mit der Schaumburger Landschaft, über die die Stadt Förderer kennen gelernt und Mittel erhalten habe: Zwei Stiftungen beteiligen sich mit jeweils 15 000 Euro an der Sanierung (wir berichteten). Was, so war sich Kuhlmann sicher, die Attraktivität der Stadt "erheblich steigern" werde. Anhand alter Pläne ist noch heute nachvollziehbar, was den Reiz des Gartens ausmache. Er lag an der Westseite der Stadt, dort sei einst der "Balkon der Stadt" gewesen, formulierte es Historiker Rolf-Bernd de Groot. Hier hätten die Honoratioren der Bergstadt gewohnt. 1750 hätten sich die Grundbesitzer dort über eine unerwartete Zugabe freuen können: Die Stadt ließ die Stadtgräben zuschütten, da friedliche Zeiten anbrachen. In der Breite ihrer Parzelle erhielten die Besitzer damals ein Stück des ehemaligen Grabens zugesprochen. Und im Stift konnte damals schon bestaunt werden, wie ein Garten repräsentativ angelegt werde. Die Besitzer des Brockmann-Gartens werden wohl besonders genau geschaut haben. Es existiert noch ein Brief aus dem Jahre 1849, in dem sich eine Freundin des Hauses für den Aufenthalt in Obernkirchen und die schöne Zeit in dem "wunderschönen Garten" bedankt.

© Schaumburger Zeitung, 12.04.2003 (rnk)